



**Ärger um Kinder-Maskenpflicht**  
Die Regierung meldet sich zu Wort – und Amtsärztin Silvia Dehler zeigt die Fakten auf. 3

**«Preppen» kommt im Alltag an**  
Sie bereiten sich für Katastrophen vor und legen Vorräte an: Prepper. Aber sind wir das nicht alle? 8



**Einreise nach Österreich erschwert**

Österreich verschärft seine Einreisebestimmungen zur Eindämmung der Omikron-Variante. Ins Land dürfen nach Angaben des Gesundheitsministeriums bis auf weiteres nur noch Menschen, die über einen gültigen 2G-Nachweis verfügten. Konkret bedeute dies, sie müssten dreifach geimpft oder genesen sein. Wer keine Auffrischungsimpfung habe, müsse einen PCR-Test vorlegen. Ansonsten müssten die Reisenden sofort in Quarantäne.

Die neue Verordnung tritt am Montag, dem 20. Dezember, in Kraft, wie das Gesundheitsministerium am Freitagabend mitteilte. Die Heimquarantäne sei erst zu beenden, wenn nach der Einreise ein PCR-Test gemacht und ein negatives Ergebnis bestätigt worden seien. Ausgenommen vom 2G-Nachweis seien Schwangere und Personen, die aus gesundheitlichen Gründen nicht geimpft werden könnten. Der Ausnahmegrund sei durch ein ärztliches Attest nachzuweisen. Sonderregeln gebe es ausserdem für Kinder. (dpa)

**Sapperlot**

**Zeitungen drucken selten positive Nachrichten ab.** Dies liegt in der Natur des Menschen. Unser Gehirn reagiert stärker auf negative Nachrichten, weil diese vor Gefahren warnen. Dennoch, wir sollten uns immer wieder daran erinnern, dass die Welt ganz und gar nicht vor dem Abgrund steht. Zahlen der WHO oder ähnlichen Institutionen dürfen zuversichtlich stimmen: Im Lauf der vergangenen zwei Jahrzehnte hat sich zum Beispiel der Anteil der Menschen, die in extremer Armut leben, nahezu halbiert. Im Jahr 2015 hatten 88 Prozent der Menschen Zugang zu sauberem Wasser. 1980 waren es noch 55 Prozent. Der Anteil der geimpften Einjährigen, die zumindest eine Impfung erhalten haben, liegt global bei rund 90 Prozent. Vor dreissig Jahren waren es rund 20. Ähnliche gewaltige Entwicklungen gibt es in der Politik, der Medizin oder sogar in der Ökologie zuhauf. Wir dürfen optimistisch in die Zukunft blicken. *Damian Becker*

**Weniger als jeder Fünfte durch 2G eingeschränkt**

Ab heute gilt die 2G-Regel. Den Grossteil der Bevölkerung tangiert sie nicht.

Valeska Blank

Zutritt nur noch für Geimpfte oder Genesene, die Maske ist ein Muss: Diese Vorgabe tritt heute Samstag in Kraft und gilt bis 24. Januar. Für Personen über 16 Jahren, die sich nicht haben impfen lassen oder keine Covid-19-Infizierung durchgemacht haben, bedeutet das: Sie dürfen nicht mehr ins Restaurant oder in die Bar oder nicht mehr ins Kino oder Fitnessstudio. Auch die Teilnahme an Veranstaltungen bleibt ihnen vorenthalten.

Über 80 Prozent der Bevölkerung müssen sich darüber aber gar keine Gedanken machen. Berechnungen des «Vaterlands» zeigen: Nicht durch eine Impfung oder eine Erkrankung immunisiert sind in Liechtenstein nur rund 17 Prozent der Bevölkerung. Anders ausgedrückt: Nicht einmal jeder Fünfte wird durch die 2G-Regel eingeschränkt. Dieser Anteil ergibt sich, wenn man die Geimpften und Genesenen ab 16 Jahren von der Gesamtbevölkerung ab diesem Alter abzieht. Per

30. Juni 2021 waren 33 061 Personen im Land älter als 16 Jahre. Vollständig geimpft sind in dieser Altersgruppe 24 698 Personen, 1534 haben ein Genesenenzertifikat. Die Gruppe der Einwohnerinnen und Einwohner ab 16 Jahren, die weder geimpft noch genesen sind, umfasst demnach 6829 Personen. Die gesamte Bevölkerung Liechtensteins beläuft sich per Mitte Jahr auf 39 151 Personen.

**Kein Eintritt mehr in Innenräume, neue Regeln für private Treffen**

Die Zahl der Geimpften über 16 und die Zahl der Genesenenzertifikate hat das Amt für Statistik zur Verfügung gestellt. Sie gelten für den Stichtag 12. Dezember 2021. Darum können bis heute bereits weitere Genesenenzertifikate bzw. geimpfte Personen ab 16 hinzugekommen sein, für die die 2G-Regel keine Einschränkung bedeutet. Für den kleinen Anteil der Nicht-Immunisierten heisst es ab heute: Negative Coronatests berechtigen nicht mehr zum Eintritt in die Innenräume

der Gastronomie sowie in Kultur-, Sport-, Freizeit- und Unterhaltungsbetriebe. Auch für private Veranstaltungen zu Hause ist ein 2G-Nachweis für über 16-Jährige erforderlich, sofern mehr als zehn Personen teilnehmen. Eine Ausnahme von der Zertifikatspflicht bilden Veranstaltungen im Freien mit bis zu 300 Personen.

**Booster nach vier Monaten könnte auch im Land kommen**

Der Schweizer Bundesrat hat gestern ebenfalls die Einführung der 2G-Regel beschlossen. In gewissen Bereichen führt die Schweiz sogar 2G plus ein – sprich: Geimpfte und Genesene müssen zusätzlich einen negativen Test vorweisen. Ausserdem kann die Booster-Impfung bereits vier Monate nach der Zweitimpfung bezogen werden. In Liechtenstein gilt derzeit eine Wartezeit von sechs Monaten. Man werde die Verkürzung aber prüfen und zeitnah über eine allfällige Anpassung informieren, heisst es beim Ministerium für Gesellschaft und Kultur. 27

**Krebshilfe zeigt sich besorgt**

Der Schweizer Bundesrat hat gestern die Empfehlung ausgesprochen, Eingriffe, die nicht dringen sind, zu verschieben. Dies geschieht bereits jetzt schon in den regionalen Spitälern und ebenso im Landesspital. Entsprechende Krebsorganisationen in der Schweiz sind besorgt. Ebenso sagt Marion Leal von der Krebshilfe Liechtenstein: «Ich denke, dass uns die Gesamtsituation Sorgen und auch eine gewissen Anspannung bereitet.» Seit Beginn der Coronapandemie wirkt sich das Virus vielfältig auf die Spitäler aus. Die OECD schätzt, dass in Europa bis zu einer Million Fälle von Krebserkrankungen unentdeckt blieben. Dies könne einen negativen Einfluss auf das Überleben von Patienten haben. Teilweise hätten sich die Fälle auch in Liechtenstein so entwickelt, dass sie erst in einem fortgeschrittenen Stadium entdeckt wurden, so Leal. (red) 3

**UN setzt Kommission in Äthiopien ein**

Angesichts der eskalierenden Lage in Äthiopien hat der UN-Menschenrechtsrat eine Untersuchung von Rechtsverletzungen in dem ostafrikanischen Krisenstaat angeordnet. In einer Sondersitzung beschloss das Gremium am Freitag in Genf, eine Untersuchungskommission einzusetzen, die aus drei internationalen Experten bestehen soll.

Äthopiens Botschafter Zenebe Kebede kündigte an, dass seine Regierung nicht mit der Untersuchungskommission zusammenarbeiten werde. Die Resolution sei das Resultat einer «neokolonialistischen Einstellung».

In seiner Resolution drückte der Menschenrechtsrat sein Entsetzen über Berichte aus, wonach Zivilisten willkürlichen Angriffen ausgesetzt sind. Auch ethnisch motivierte Exekutionen sowie Folter und Entführungen seien an der Tagesordnung. (dpa)

**Lachverbot in Nordkorea**

Der Todestag des ehemaligen Machthabers Nordkoreas, Kim Jong Il, jährt sich zum 10. Mal. Für die zehntägige Staatstrauer hat sein Sohn und jetziger Machthaber Kim Jong Un ein Lachverbot ausgerufen.

Seit über 70 Jahren lässt die Familie einen Personenkult um die kommunistische Dynastie zelebrieren. Trotz weit verbreiteter Armut werden die Leistungen der Machthaber in den Staatsmedien als unvergleichlich beschrieben. Dabei ist das Land wegen seines Atomwaffenprogramms diplomatisch isoliert und internationalen Sanktionen unterworfen. (red/dpa) 25

**Fürstliche Orden für Mauro Pedrazzini und Adrian Hasler**



Erbprinz Alois hat gestern in Stellvertretung von Fürst Hans-Adam II. Altregierungschef Adrian Hasler den Orden «Grosskreuz» und den Titel «Fürstlicher Rat» sowie Altregierungsrat Mauro Pedrazzini den Orden «Komturkreuz mit dem Stern» für die «besonderen Dienste um das Land Liechtenstein» verliehen. Bild: ikr

**A Portion REBEL**  
Neue Folge online